

Als wir ihn geflenst hatten, ging ich etwas weg und sagte nichts, aber ich kam erst zurück, als ich einen flachen Stein mit einer Vertiefung gefunden hatte, aus dem wir uns eine Lampe machen konnten. Eine herrliche Zeit begann. Wir fingen sofort an Feuer zu machen. Ich hatte mein Feuerzeug mit, und dann steckten wir die Lampe an und schmolzen Eis, um Trinkwasser zu bekommen. Während der ganzen Zeit hatten wir nur Schnee und Eis gegessen, und unsere Lippen waren so rissig geworden, daß sie schmerzten. Und dann aßen wir Fleisch. Und alles war schön.

Am nächsten Tag baute ich dicht bei dem

ersten Schneehaus ein neues, und das alte Schneehaus wurde jetzt unsere Diele. Und wir fanden noch ein paar Steine, aus denen wir wieder Lampen machen konnten, und wir wärmten uns gehörig und bekamen unser Zeug trocken. Manik war jetzt eine richtige kleine Frau, nahm sich meiner Sachen an und nähte, denn wir hatten Sehnenfäden von dem Bären bekommen. Bisher hatten wir nämlich nichts zum Nähen bei uns gehabt.

Während wir hier lagen, wurden wir von einem furchtbaren Schneesturm überfallen. Wir sagten uns, daß wir, wenn wir jetzt draußen gewesen wären und nicht den Bären bekommen hätten, längst tot wären. Aber jetzt lagen wir hier mit unserem Hund warm und geborgen, und uns ging es so gut. Wir aßen die ganze Zeit. Der Hund hatte sich förmlich in ein anderes Tier verwandelt, denn er hatte einen furchtbar dicken Bauch. Oh, es war bei uns so gemütlich wie noch nie zuvor und nie hinterher, meine ich jetzt!

*Manik bestrich ihr Gesicht mit Blut, um dem Bären ihre Dankbarkeit zu zeigen*

